



Entwicklungen im nordrhein-westfälischen Bildungssystem seit 2005 – ausgewählte Bildungsindikatoren

Einleitung

Bildung ist eine der zentralen Ressourcen für die wirtschaftliche Entwicklung, Innovationsfähigkeit und den Wohlstand eines Landes und seiner Bürger/-innen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung mit absehbar rückläufigen Schülerzahlen und einer gleichzeitig geforderten Deckung des Fachkräftebedarfs kommt einem gerechten und leistungsstarken Bildungssystem eine entscheidende Bedeutung zu. Der vorliegende Beitrag wird anhand ausgewählter Indikatoren Entwicklungen im nordrhein-westfälischen Bildungssystem in den Jahren seit 2005 darstellen. Beleuchtet werden damit auch Bereiche, die im Fokus der bildungspolitischen Diskussion stehen: Kinderbetreuung, Schulabgänger/-innen ohne Abschluss sowie Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf Entwicklungen in der beruflichen Bildung, d. h. der Verteilung der Schüler/-innen bzw. Auszubildenden auf Teilbereiche des Berufsbildungssystems und die Hochschulbildung. Am Ende des Beitrags erfolgt ein erweiterter Blick auf den Bildungsstand der erwachsenen Bevölkerung.

Entsprechend der thematischen Breite der Indikatoren im Themenbereich Bildung wird auf unterschiedliche Datenquellen der amtlichen Statistik zurückgegriffen: die Kinder- und Jugendhilfestatistik, das kommunale Bildungsmonitoring, die Hochschulstatistik sowie den Mikrozensus.

Frühkindliche Bildung

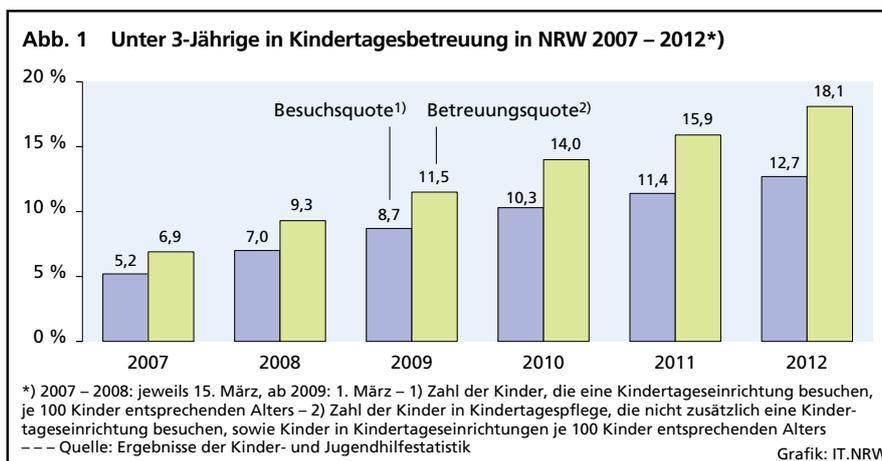
Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen und Tagespflege unterliegt seit einigen Jahren großen Veränderungen. Der Ausbau der Kindertagesbetreuung hat an außerordentlicher Dynamik gewonnen, seit Bund und Länder 2007 auf dem sog. Krippengipfel verein-

bart haben, ein bedarfsdeckendes Angebot für die außerhäusliche Betreuung unter 3-Jähriger zur Verfügung zu stellen. Mit dem forcierten Ausbau der Angebote frühkindlicher Betreuung und Bildung werden allgemein zwei Ziele verbunden: Zum einen wird eine erleichterte Vereinbarkeit von Familie und Beruf erwartet. Zum anderen zielt die frühzeitige Förderung auf die Verbesserung der Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien.

Ab dem 1. August 2013 besteht für ein- und zweijährige Kinder ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder der Kindertagespflege. Für Nordrhein-Westfalen liegt der prognostizierte Bedarf an Betreuungsplätzen bei 32 % der Kinder unter 3 Jahren, dies entspricht landesweit rund 144 000 U3-Betreuungsplätzen (MFKJKS NRW 2012).

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Dynamik des Ausbaus der Betreuung für unter 3-Jährige in Nordrhein-Westfalen in den zurückliegenden fünf Jahren.

Im März 2012 wurden gut 79 000 Kinder im Alter von unter 3 Jahren in einer Kindertageseinrichtung oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Die Betreuungsquote gibt den Anteil der unter 3-Jährigen in Kindertagespflege oder in Kindertageseinrichtungen an der entsprechenden Altersgruppe wieder. Kin-



der, die sowohl in öffentlich geförderter Kindertagespflege als auch in Kindertageseinrichtungen betreut werden, werden dabei nicht doppelt gezählt. Im März 2012 lag die Betreuungsquote bei 18,1 %. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist dies ein Anstieg um 2,2 Prozentpunkte sowie um 11,2 Prozentpunkte gegenüber März 2007.

Die Besuchsquote, d. h. der Anteil der unter 3-Jährigen, die nur eine Kindertageseinrichtung besuchen, an der entsprechenden Altersgruppe, lag im März 2012 bei 12,7 %. Die Besuchsquote hat sich seit 2007 (5,2 %) mehr als verdoppelt.

Allgemeinbildende Schulabschlüsse

2011 wurden 208 999 Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen sowie Weiterbildungskollegs gezählt, gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger um 3,3 %. Bei einer Betrachtung nach Art des Abschlusses wird der Trend zu höher qualifizierenden Abschlüssen deutlich: Im Jahr 2011 erzielten gut ein Drittel der Schulabgängerinnen und Schulabgänger die Hochschulreife, 2005 lag der entsprechende Anteil erst bei gut einem Viertel. Die Mehrheit (39,2 %) der Schülerinnen und Schüler hat die Schule 2011 mit der Fachoberschulreife verlassen, seit 2005 ist dieser Anteil leicht rückläufig.

Der Hauptschulabschluss hat im betrachteten Zeitraum am deutlichsten an Bedeutung verloren: Verließen 2005 noch 22,4 % der Schulabgän-

gerinnen und Schulabgänger mit dem Hauptschulabschluss die Schule, lag dieser Anteil 2011 um ganze fünf Prozentpunkte niedriger.

Ohne Hauptschulabschluss haben 2011 5,4 % der Schülerinnen und Schüler die Schule verlassen – seit 2005 ist dieser Anteil kontinuierlich gesunken (2005: 6,9 %).

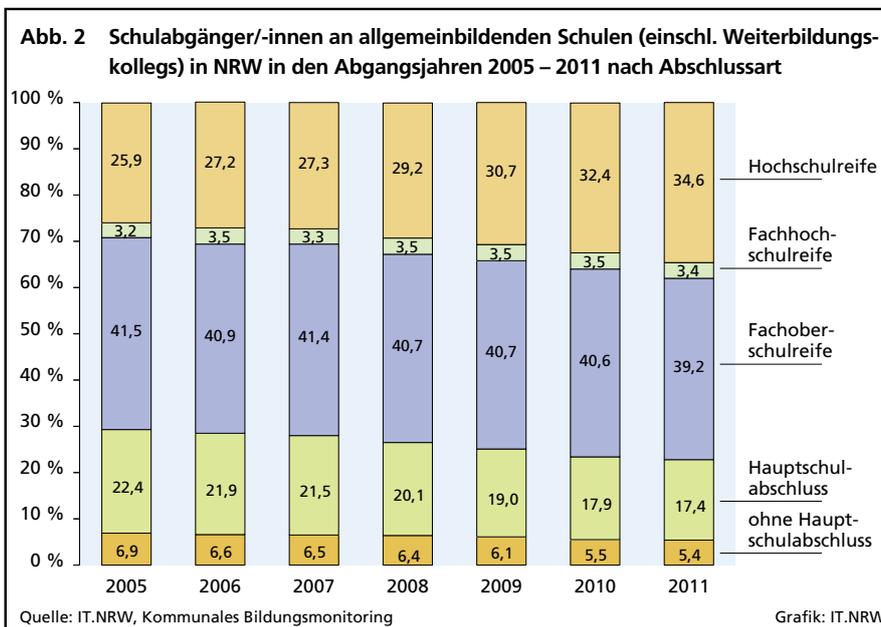
Nachträglich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

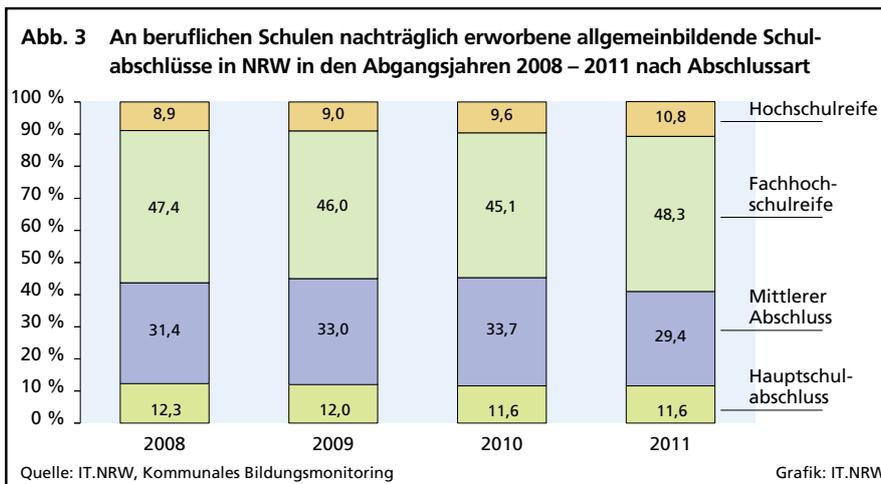
Neben der Erlangung von Schulabschlüssen an allgemeinbildenden Schulen besteht auch an den Berufskollegs die Möglichkeit, allgemeinbildende Schulabschlüsse nachträglich zu erwerben. Es werden allgemeinbildende Abschlüsse erworben, die an den allgemeinbildenden Schulen nicht erreicht wurden, oder höher qualifizierende Schulabschlüsse erzielt, die somit auch den Zugang zu höheren beruflichen Bildungsinstitutionen eröffnen.

Aufgrund einer geänderten Erhebung nachträglich erworbener allgemeinbildender Schulabschlüsse kann eine bruchlose Zeitreihe im Folgenden erst ab dem Abgangsjahr 2008 aufgezeigt werden. Im dargestellten Beobachtungszeitraum wird deutlich, dass in der zeitlichen Entwicklung bei dem Erwerb einer zusätzlichen allgemeinbildenden Qualifikation häufiger die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife erreicht wird.

Insgesamt wurden im Abgangsjahr 2011 gut 76 000 allgemeinbildende Abschlüsse an beruflichen Schulen erworben (2008: 74 000). Mit knapp 37 000 bzw. 48,3 % entfiel der größte Anteil auf die Fachhochschulreife. Dieser Abschluss wurde schwerpunktmäßig an den Berufsfachschulen, aber auch an Fachoberschulen und Fachschulen erlangt.

Die Hochschulreife wurde von gut 8 000 Schülerinnen und Schülern – in erster Linie an beruflichen Gymnasien – erworben, dies entspricht einem Anteil von 10,8 % an den 2011 nachträglich erworbenen Schulabschlüssen (2008: 8,9 %).





sprechende Zahl etwas niedriger bei 630 000. Mit knapp 340 000 absolvierte die Mehrheit (52,8 %) im Schuljahr 2011/12 eine Berufsausbildung im dualen System, also eine kombinierte Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule. Im Schuljahr 2005/06 lag der entsprechende Anteil bei 50,5 %.

Etwa jede(r) Siebte (14,2 %) im Berufsbildungssystem strebte einen Berufsabschluss im Schul-

Mittlere Abschlüsse wurden 2011 gut 22 000 Mal an den Berufskollegs – hier insbesondere an den Berufsfachschulen, Fachschulen und im Berufsgrundschuljahr – erworben, dies entspricht einem Anteil von 29,4 % an allen nachträglich erworbenen Abschlüssen. Gegenüber den Vorjahren haben mittlere Abschlüsse leicht an Bedeutung verloren. Die in erster Linie an Berufsschulen sowie im Berufsgrundschuljahr und im Berufsorientierungsjahr nachträglich erworbenen Hauptschulabschlüsse machten in den Jahren 2008 bis 2011 jeweils etwa 12 % an allen an beruflichen Schulen erworbenen Schulabschlüssen aus.

berufssystem (einschl. Schulen des Gesundheitswesens) im Rahmen einer vollzeitschulischen Ausbildung an.

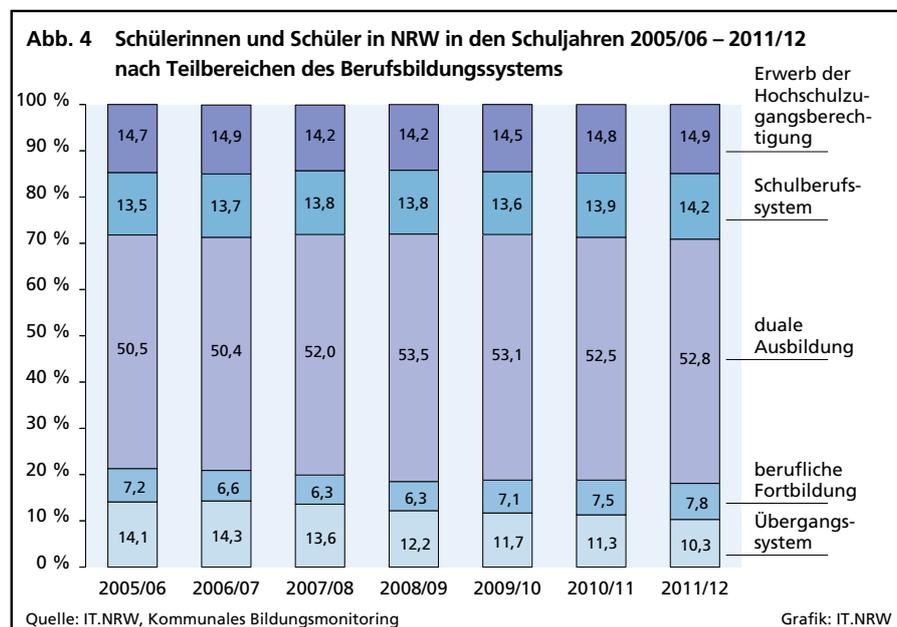
14,9 % der Schülerinnen und Schüler besuchten ein berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule, um die Hochschulreife oder die Fachhochschulreife zu erhalten.

Die deutlichste Veränderung im beruflichen Bildungssystem zeichnet sich im Übergangssystem ab. Zu dem Übergangsbereich zählen Maßnahmen, die der Vorbereitung und Hinführung von Jugendlichen zur Berufsausbildung dienen, z. B. an Berufsschulen absolvierte Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis, das Berufsgrundschuljahr oder an Berufsfachschulen die Berufsgrundbildung. Waren im Schuljahr 2005/06 noch knapp 89 000 Schülerinnen und Schüler im Übergangsbereich unterge-

Berufliche Bildung

Im Folgenden werden Struktur und Entwicklungen des beruflichen Bildungssystems ab dem Schuljahr 2005/06 betrachtet. Es wird veranschaulicht, auf welche Teilbereiche im Ausbildungsgeschehen sich die Schülerinnen und Schüler verteilen. Analog dem Kommunalen Bildungsmonitoring wird unterschieden zwischen den folgenden Teilbereichen der beruflichen Bildung: duale Ausbildung, Schulberufssystem, Übergangssystem, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, berufliche Fortbildung.

Im Schuljahr 2011/12 waren insgesamt rund 643 000 Schülerinnen und Schüler in den betrachteten Teilbereichen des Berufsbildungssystems, im Schuljahr 2005/06 lag die ent-



bracht, so waren es 2011/12 gut 66 000. Entsprechend ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem nahezu kontinuierlich von 14,1 % auf 10,3 % zurückgegangen.

Hochschulausbildung

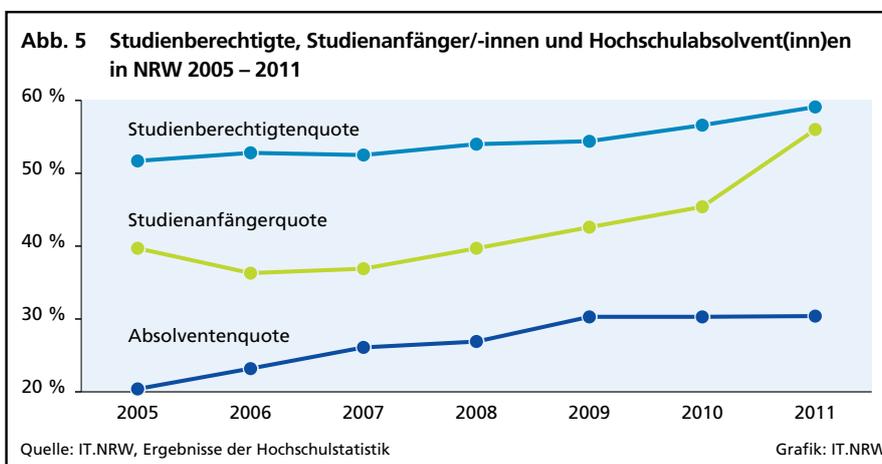
Ein immer größerer Anteil der Schulabgänger/-innen erreicht die (Fach-)Hochschulreife und hat damit den formellen Zugang zu einem Hochschulstudium. Dies lässt sich an der Studienberechtigtenquote erkennen, die den Anteil der studienberechtigten Schulabgänger/-innen des allgemeinbildenden und beruflichen Schulwesens an der gleichaltrigen Bevölkerung wiedergibt. Zu den Schulabschlüssen, die zu einem Hochschulstudium berechtigen, zählen die allgemeine (einschließlich der fachgebundenen) Hochschulreife sowie die Fachhochschulreife.

Lag die Studienberechtigtenquote im Jahr 2005 noch bei 51,7 %, so ist diese fast kontinuierlich bis zum Jahr 2011 auf einen Wert von 59,1 % angestiegen und drückt somit die eingangs beschriebene Tendenz zu höheren Schulabschlüssen aus.

Höchststand erreicht. In Nordrhein-Westfalen werden 2013 gleichzeitig zwei Abiturjahrgänge die allgemeine Hochschulreife erwerben. Die Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz geht daher für das Jahr 2013 von nochmals steigenden Studienanfängerzahlen (rund 123 000) aus, die dann in den Folgejahren wieder sinken (KMK 2012).

Im Jahr 2009 ist der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung erleichtert worden. Die Zahl der Studienanfänger/-innen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung über eine berufliche Qualifikation nachweisen, hat sich von 961 im Wintersemester 2009/10 auf 3 961 im Wintersemester 2010/11 merklich erhöht (Oswald 2011).

Im Jahr 2011 haben gut 81 000 Frauen und Männer erfolgreich ein Erststudium an einer nordrhein-westfälischen Hochschule abgeschlossen, dies waren 30,4 % der altersgleichen Bevölkerung. 2005 lag die Absolventenquote noch um zehn Prozentpunkte niedriger (20,4 %) und ist bis 2009 kontinuierlich auf 30,3 % angestiegen. Seitdem liegt die Absolventenquote nahezu konstant auf diesem Niveau.



Bildungsstand der Bevölkerung

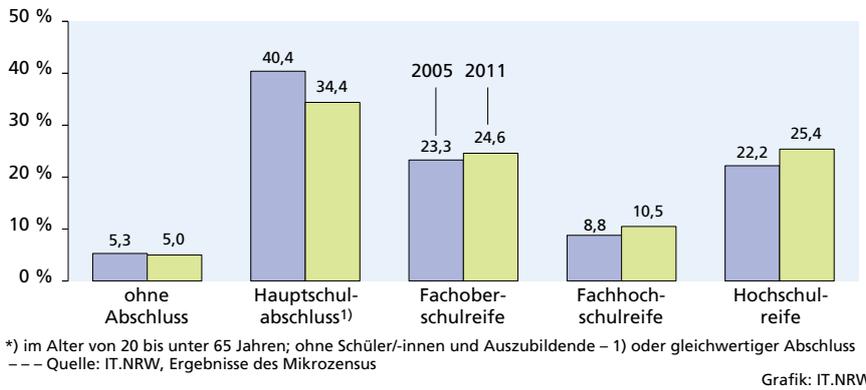
Wurden bisher die aktuellen Entwicklungen im Bildungssystem betrachtet und damit die Bildungserfolge der derzeitigen jungen Generation, erfolgt abschließend ein erweiterter Blick auf den Bildungsstand der erwachsenen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Nicht jeder Studienberechtigte nimmt auch ein Hochschulstudium auf. Die Studienanfängerquote gibt den Anteil der Studienanfänger/-innen an der altersgleichen Bevölkerung wieder. Seit 2006 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Studienanfängerquote festgestellt werden. Zum Wintersemester 2011/12 haben die Studienanfängerzahlen einen vorläufigen Höchststand erreicht. Insgesamt wurden gut 104 000 Neueinschreibungen registriert, gegenüber dem Wintersemester 2010/11 bedeutet dies einen Anstieg um mehr als ein Fünftel (23,4 %). Entsprechend hat die Studienanfängerquote 2011 mit 56,0 % ebenfalls einen neuen

Abbildung 6 zeigt die Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren nach erreichtem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss vergleichend für die Jahre 2005 und 2011. Auch in dieser Querschnittsbetrachtung spiegelt sich der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen wider.

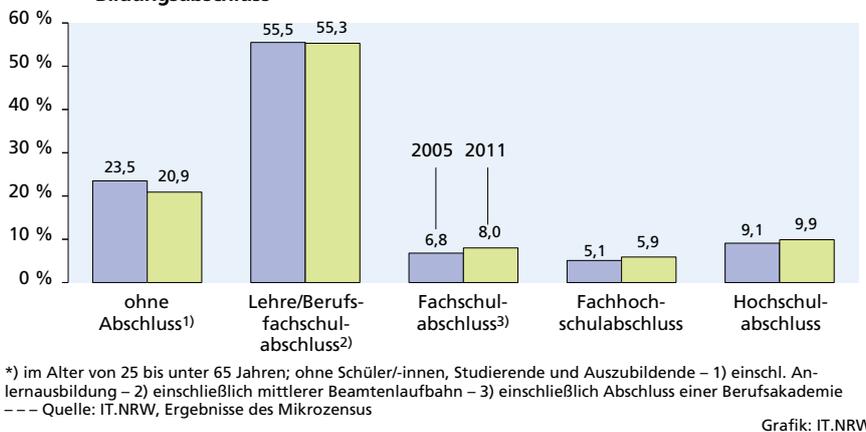
Verfügten 2005 erst 22,2 % der erwachsenen Bevölkerung über die Hochschulreife, so liegt der entsprechende Anteil 2011 bei gut einem Viertel (25,4 %). Auch die Fachhochschulreife hat an Bedeutung gewonnen: Besaßen 2005 noch 8,8 % der erwachsenen Bevölkerung diesen Abschluss,

Abb. 6 Bevölkerung*) in NRW 2005 und 2011 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss



Die Mehrheit der erwachsenen Bevölkerung hat auch 2011 weiterhin eine abgeschlossene Lehre als höchsten beruflichen Abschluss (55,3 %), gegenüber 2005 bleibt dieser Anteil nahezu unverändert. Der Anteil der Erwachsenen ohne beruflichen Abschluss ist im Beobachtungszeitraum von 23,5 % auf gut ein Fünftel (20,9 %) zurückgegangen.

Abb. 7 Bevölkerung*) in NRW 2005 und 2011 nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss



Fazit

Der vorliegende Beitrag hat anhand ausgewählter Indikatoren für die Jahre ab 2005 Entwicklungen in verschiedenen Bereichen des nordrhein-westfälischen Bildungssystems beleuchtet. Für diese überblickartige Darstellung wurde auf eine differenzierte Betrachtung von Personengruppen (z. B. Frauen – Männer, mit/ohne Migrationshintergrund) verzichtet. Gleichwohl soll dies nicht verdecken, dass

ist dieser Anteil bis auf 10,5 % in 2011 angestiegen.

Der Hauptschulabschluss war auch 2011 weiterhin der am häufigsten vertretene höchste allgemeinbildende Schulabschluss. Jedoch trifft dies 2011 (34,4 %) auf einen kleineren Anteil der Bevölkerung zu als noch 2005 (40,4 %). Ohne Abschluss waren 2011 5,0 % der erwachsenen Bevölkerung, gegenüber 2005 bedeutet dies einen geringfügigen Rückgang (–0,3 Prozentpunkte).

Auch bei den höchsten beruflichen Bildungsabschlüssen der Erwachsenen im Alter von 25 bis unter 65 Jahren lässt sich ein Trend zur Erzielung höherer Abschlüsse feststellen – wenn auch weniger ausgeprägt als bei den allgemeinbildenden Schulabschlüssen.

Sowohl Fachhochschul- und Hochschulabschluss als auch Fachschulabschluss sind 2011 etwas stärker verbreitet als noch 2005. Beispielsweise ist der Anteil derjenigen Erwachsenen mit Hochschulabschluss von 9,1 % in 2005 auf 9,9 % in 2011 gestiegen.

zwischen Personengruppen z. T. deutliche Unterschiede hinsichtlich der Verteilung der Bildungsabschlüsse bzw. des Qualifikationsniveaus bestehen.

Folgende Entwicklungen im nordrhein-westfälischen Bildungssystem konnten anhand der ausgewählten Indikatoren verdeutlicht werden:

Die Kindertagesbetreuung ist seit dem Beschluss von Bund und Ländern in 2007, bis 2013 ein bedarfsdeckendes Angebot für unter 3-Jährige zu schaffen, durch eine hohe Dynamik gekennzeichnet. Aufgrund des forcierten Ausbaus von Betreuungsplätzen wird diese Dynamik auch die kommenden Jahre anhalten.

Sowohl der Blick auf die Abschlüsse der Schulabgängerinnen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen als auch der Blick auf die an beruflichen Schulen nachträglich erworbenen Schulabschlüsse haben den langfristigen Trend zu höher qualifizierenden Abschlüssen verdeutlicht.

Entsprechend ist auch die Studienberechtigtenquote seit 2005 kontinuierlich angestiegen. Aber auch die Zahl der Studienanfänger/-innen hat zum Wintersemester 2011/12 einen vorläufigen Höchstwert erreicht. Infolge des doppelten Abiturjahrgangs in Nordrhein-Westfalen wird 2013 ein weiterer Anstieg der Studierendenzahlen erwartet.

Der Trend zu höheren Abschlüssen spiegelt sich auch in der Entwicklung des Bildungsstandes der erwachsenen Bevölkerung wider. Dies zeigte die Entwicklung des erreichten höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses sowie des beruflichen Bildungsabschlusses.

Literatur

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS NRW) (2012): Pressemitteilung vom 20. August 2012: Land stellt weitere 40 Millionen Euro für den U3-Ausbau bereit – zweiter Landes-

krippengipfel Ende August; <http://www.mfkjks.nrw.de/presse/land-stellt-weitere-40-millionen-euro-fuer-den-u3-ausbau-bereit-zweiter-landeskrippen-gipfel-ende-august-13252/> (Zugriff: 06.09.2012)

Oswald, Bianca (2011): Studium ohne Abitur. Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte in Nordrhein-Westfalen. In: Statistik kompakt 07/11, IT.NRW, Düsseldorf, http://www.it.nrw.de/statistik/querschnittsveroeffentlichungen/Statistik_kompakt/ausgabe7_2011/index.html (Zugriff: 06.09.2012)

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2012): Tabellenanhang zur Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2012 – 2025; <http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/KomStat/Tabellenanhang.pdf> (Zugriff: 06.09.2012)

Thomas Müller

Impressum

Herausgegeben von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Geschäftsbereich Statistik

Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf • Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

Telefon: 0211 9449-01 • Telefax: 0211 9449-8000

Internet: www.it.nrw.de • E-Mail: poststelle@it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2012 56

Zentrale statistische Information und Beratung: Telefon: 0211 9449-2495/2525; E-Mail: statistik-info@it.nrw.de

Publikationsservice: Telefon: 0211 9449-2494; E-Mail: vertrieb@it.nrw.de; www.it.nrw.de (siehe unter Publikationen)

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.